

Investmentfonds-Newsletter

Dezember 2012 · Nr. 5/2012 · 23. Jahrgang

Eine Lanze für die Altersvorsorge

In den letzten Monaten taucht immer wieder der Begriff der Altersarmut in den Medien auf. Dabei werden zwei Dinge deutlich:

1. Für die meisten heute Erwerbstätigen wird die gesetzliche Rente nicht ausreichen, um den gewohnten Lebensstandard im Rentenalter aufrecht zu erhalten. Private Vorsorge ist daher nicht nur sinnvoll, sondern unbedingt notwendig.

2. Wer kann, sollte noch mehr für die private Altersvorsorge zur Seite legen als bisher - ein „bisschen“ Altersvorsorge reicht oft nicht (mehr) aus. Mit ihrer Aussage zur jüngst beschlossenen „Lebensleistungsrente“, dass 40 Beitragsjahre plus private Vorsorge (gemeint ist damit u.a. die Riester-Rente) ein „Rentenniveau knapp oberhalb der Grundversicherung“ ermöglichen sollen, hat die

Wir wünschen allen unseren Kunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2013.

Bundesregierung indirekt eingeräumt, dass die „Versorgungslücke“ ein drängendes Thema ist.

Die gute Nachricht: Man kann etwas dagegen tun. Der erste Schritt dazu wäre, ineffiziente Arten des Sparens zu beenden. Zahlreiche Altersvorsorgeprodukte sind für die Altersvorsorge schlecht oder ungeeignet, weil sie zu teuer, renditeschwach und/oder zu unflexibel sind. Statt dessen sollten die Sparraten in besser geeignete Sparformen investiert werden. Fondssparpläne mit ausgewählten, guten Fonds gehören unbedingt dazu.

Die Lösung

1. Für Geringverdiener

Die Sparmöglichkeiten sind natürlich begrenzt, wenn vom Einkommen nach Abzug der notwendigen Ausgaben nur wenig übrig bleibt. Zusätzlicher Spielraum (zum Beispiel durch das Kündigen überflüssiger Versicherungen) ist mitunter nicht vorhanden. Hier ist die **Riester-Rente** eine effektive Altersvorsorge, da bei geringem Einkommen der notwendige Eigenbeitrag zum Erreichen der vollen staatlichen Zulagen i.d.R. sehr gering ist. Mitunter reichen sogar 5 Euro im Monat, um ein Vielfaches dieser Summe an Zulagen zu erhalten. Die Riesterprodukte der DWS, und insbesondere die DWS TopRente, die wir bisher fast ausschließlich einsetzen, zählen zu den kostengünstigen Produkten - anders

Nachzahlen von Riester-Beiträgen für Kindererziehungsjahre

Mit der Geburt eines Kindes entsteht (i.d.R. bei der Mutter) ein Anspruch auf Kindererziehungszeiten. Durch diese werden drei Jahre lang Beitragszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung gutgeschrieben, wodurch man wiederum gesetzliche Rentenansprüche erwirbt.

Auch auf Riesterverträge können sich die Kindererziehungszeiten auswirken. Dies ist dann der Fall, wenn die Mutter bisher nur einen mittelbar geförderten Vertrag hatte, weil sie vor der Geburt keiner (gesetzlich) rentenversicherungspflichtigen Tätigkeit nachging. Bei ei-

nem solchen „aufgesattelten“ Vertrag mussten bis 2011 keine eigenen Beiträge geleistet werden. In vielen Fällen haben Mütter, die durch Kindererziehungszeiten in die gesetzliche Rentenversicherung und damit in die unmittelbare Förderung kamen, aus Unkenntnis weiterhin keine eigenen Beiträge gezahlt. Als unmittelbar Geförderte hätten sie aber den gesetzlichen Mindestbetrag von 60 Euro pro Jahr einzahlen müssen. Die Zulagenstelle hatte deshalb Zulagen wieder zurück gefordert.

Der Gesetzgeber hat auf die Aufregung, die das im vergangenen Jahr verursacht

hatte, reagiert, indem er (nur) für solche Fälle die Möglichkeit geschaffen hat, frühere Beiträge nachzuzahlen. Wir hatten im Newsletter 1/2012 darauf hingewiesen und haben diejenigen Kunden, die nach unseren Informationen betroffen sind, zwischenzeitlich bereits angeschrieben. **Kunden, die ebenfalls davon betroffen sind (weil wir sie übersehen hatten oder weil sie ihren Riestervertrag nicht über uns abgeschlossen haben), sollten sich ggf. schnell melden.** In diesem Jahr können die Beiträge für frühere Jahre noch zeitlich unbegrenzt nachgezahlt werden (ab 2013 ist hierfür eine zeitliche Begrenzung vorgesehen).

als das Gros der riesterfähigen Versicherungen, an denen sich in den Medien gelegentlich Kritik an der Riester-Rente entzündet.

Darüber hinaus sind **Vermögenswirksame Leistungen** eine sinnvolle Altersvorsorgemöglichkeit - nicht nur, aber auch wegen der staatlichen Arbeitnehmersparzulage (bei einem zu versteuernden Jahreseinkommen unter 20.000 Euro erhält man so vom Staat bis zu 80 Euro im Jahr dazu). Das gilt auch für Arbeitnehmer, bei denen der Arbeitgeber gar keine Vermögenswirksamen Leistungen gewährt bzw. bei denen der Tarifvertrag das nicht vorsieht: Auf Verlangen kann jeder Arbeitnehmer mittels Gehaltsumwandlung Vermögenswirksame Leistungen anlegen lassen.

Wer noch keinen Riester- und/oder VL-Vertrag hat, sollte einen Abschluss prüfen. Er lohnt sich fast immer. Und wer zusätzlich eine kleine Summe erübrigen

kann, sollte an einen Fondssparplan denken - und sei es nur, um die Sparraten vom Girokonto abzuziehen und sich so zum Sparen zu disziplinieren.

2. Für besser verdienende Anleger:

Diese Anlegergruppe hat i.d.R. mehr Sparmöglichkeiten als Anleger aus der ersten Kategorie. Da sie ein höheres Einkommen gewöhnt sind, haben sie aber oftmals auch höhere finanzielle Ansprüche im Alter. Deshalb ist auch hier ein Vorsorgesparen fast immer ratsam. Das gilt umso mehr, wenn keine oder nur geringe gesetzliche Rentenansprüche und/oder kein Anspruch auf andere Renteneinkünfte bestehen. Die Riester-Rente lohnt sich für besser verdienende Anleger (Förderanspruch vorausgesetzt) auch wegen der Steuerersparnis.

3. Für Berufseinsteiger/junge Menschen

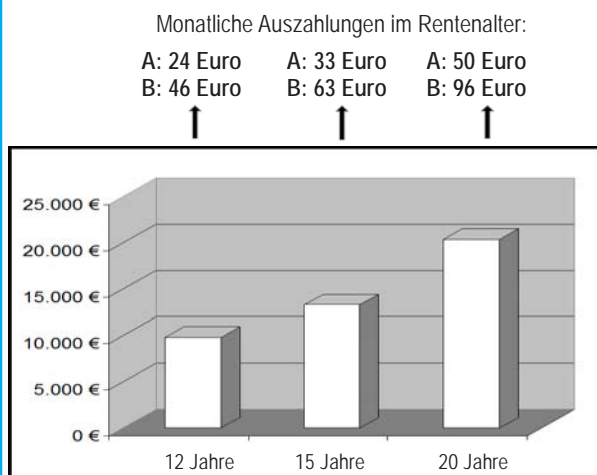
Diese Gruppe hat einen ganz entschei-

denden Vorteil bei der Altersvorsorge: Die Zeit! Denn aufgrund des Zinseszins-effektes können bei sehr langer Anlage-dauer selbst bei geringen Sparraten bis zur Rente oft erstaunliche Summen zusammenkommen.

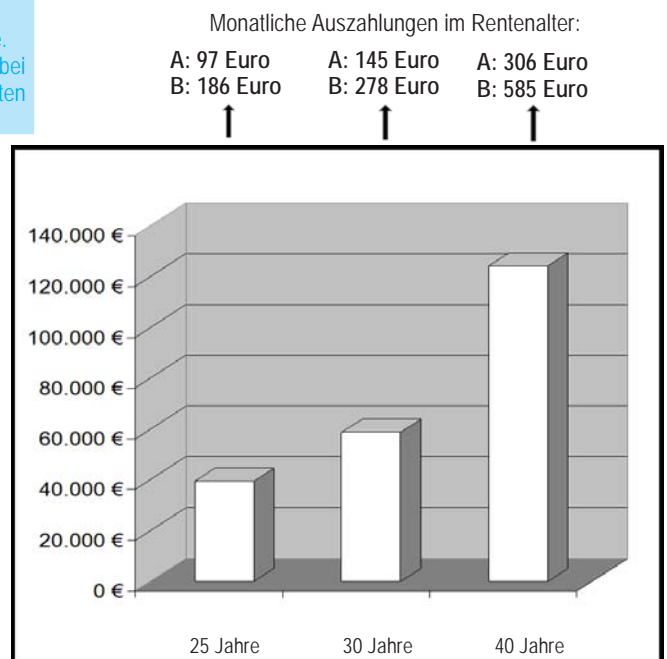
Dabei bieten Fondsanlagen wesentlich mehr Flexibilität gegenüber Versicherungen, die ja auch immer noch als beliebte Vorsorgeinstrumente gelten. So kann man problemlos die Sparraten an geänderte Lebensumstände oder Einkommensverhältnisse anpassen, die Fonds je nach eigenem Geschmack bzw. Risikoneigung wählen und bei Bedarf in andere Fonds wechseln - und dies jeweils ohne eine Mindestlaufzeit beachten zu müssen oder bei „vorzeitigem“ Ausstieg steuerliche Nachteile zu haben. Dabei sprechen lange Anlagezeiträume sehr stark für Aktienfonds. Die langfristigen Renditechancen von Aktienanlagen sind wesentlich besser, als es Viele - bedingt durch die Leidenszeit an den

Welche Zusatzrente kann man mit 50 Euro monatlich ansparen?

Hinweise: - A: Lebenslange monatliche Rente ohne Kapitalverzehr*
 - B: Monatliche Rente mit Kapitalverzehr über 25 Jahre*.
 * jeweils bei angenommenen 3% p.a. Rendite in der Auszahlphase.
 Für höhere Sparraten können Sie alle Ergebnisse in der Grafik erhöhen. So sind bei einer Sparrate von 100 Euro monatlich die erreichten Endwerte und Auszahlraten ebenfalls doppelt so hoch, bei einer Sparrate von 200 Euro viermal so hoch usw.



SPARPLAN BIS 20 JAHRE
 (angenommene Rendite: 5% p.a.)



SPARPLAN BIS 40 JAHRE
 (angenommene Rendite: 7% p.a.)

Die Ergebnisse von Investmentfonds lassen sich nicht verlässlich vorhersagen; die für die o.g. Modellrechnungen verwendeten Renditeannahmen sind nicht garantiert. Die Ergebnisse und Auszahlraten können niedriger, aber auch höher ausfallen. Quelle: Eigene Berechnungen F&V

Aktienmärkten der letzten Jahre - derzeit erwarten (vgl. die Sparplanergebnisse auf Seite 3). Sie liegen - trotz im-

mer wieder auftretender längerer Verlustphasen - auf lange Sicht im Bereich zwischen ca. 6-10% pro Jahr.

Auch für kürzere Zeiträume als in der Grafik dargestellt sind Sparpläne natürlich sinnvoll. Jedoch kann sich dann der Zinseszinsseffekt nicht so vorteilhaft auswirken wie über längere Zeiträume, und es sollten defensive Fonds bevorzugt werden.

Fazit: Selbst mit geringen Sparbeiträgen kann (und sollte!) man wirkungsvoll für das Alter vorsorgen. Und je früher Sie damit anfangen, desto besser!

Impressum

F&V Fondscenter AG
 Nürnberger Str. 67
 10787 Berlin
 Telefon: (030) 214 90 10
 Service: (01802) 214901 (Euro0,06/Gespräch)
 Telefax: (030) 214 17 56
 e-mail: service@fuv.de
 Internet: www.fuv-fondscenter.de
 Redaktion: Dipl.-oec. Peter Ludewig, Dipl.-Kaufm. Lutz Niebank

Der Investmentfonds-Newsletter wird von der F&V Fondscenter AG in unregelmäßigen Abständen herausgegeben. Sämtliche Inhalte sind sorgfältig recherchiert. Eine Gewähr kann trotzdem nicht übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

In den Beiträgen vorgestellte Fonds müssen nicht in jedem Fall zu Ihren individuellen Anlagezielen passen. Daher empfiehlt es sich generell, vor einer Anlageentscheidung Rücksprache mit uns zu nehmen. Über die Information und Beratung hinaus können Sie über F&V Anteile an den vorgestellten Fonds sowie darüber hinaus an fast allen in Deutschland registrierten Fonds erwerben. Dies geschieht - von wenigen Ausnahmen abgesehen - prinzipiell mit einem Rabatt von mindestens 50% auf die Originalkonditionen der jeweiligen Investmentgesellschaften.

Investmentpreise können steigen oder fallen. Der beim Verkauf erzielte Anteilspreis kann daher niedriger sein als der beim Kauf bezahlte.

Die Grafik auf Seite 2 zeigt, welche zusätzliche Renteneinkommen mit einer relativ geringen monatlichen Sparrate von 50 Euro möglich sind. Dabei sind verschiedene Ansparzeiträume angegeben, und für die kürzere Anspardauer wurden etwas defensivere Fonds mit etwas geringeren Renditen angenommen als bei sehr langen Ansparzeiträumen.

Sparplanergebnisse ausgewählter Fonds

(Quelle: Morningstar/F&V) Durchschn. jährliche Rendite* eines Sparplans über

	20 Jahre	30 Jahre	40 Jahre
DWS Akkumula	4,8%	7,1%	8,4%
DWS Investa	5,7%	7,7%	7,8%
M&G Global Growth	6,3%	7,0%	8,0%
Templeton Growth Fund, Inc.	5,3%	7,4%	9,7%
AGI/DIT Vermögensbildung Dtl.	5,4%	7,0%	6,7%

* Ausgabeaufschlag mit 50% F&V-Rabatt bereits berücksichtigt; Stand per 31.10.2012. Die Sparplanergebnisse über die letzten 20 Jahre waren schwächer als „normal“. Das hat mit der langen Durststrecke der Aktienmärkte mit mehreren großen Krisen seit 2000 zu tun. Die Ergebnisse über 30 und 40 Jahre entsprechen eher dem langfristigen, statistisch belegten „Trend“.

DWS TopRente: Übergang in die Auszahlungsphase?

Die DWS schreibt Riester-Anleger ca. 6 Monate vor dem frühestmöglichen Auszahlungsbeginn an. Das war bei älteren Verträgen der 60. Geburtstag, bei neueren Riester-Verträgen der 62. Geburtstag. Dabei wird über die voraussichtliche Höhe der monatlichen Auszahlungen informiert sowie auch darüber, ob der Vertrag aufgrund der sogenannten „Kleinrentenregelung“ sofort und ohne Verlust der Förderung aufgelöst werden kann (grob vereinfachend kann man sagen, dass Verträge, die mit einem Bestand von weniger als ca. 10.000,- Euro in die Auszahlphase kommen, sofort und ohne Verlust der Förderung aufgelöst werden können).

Riester-Anleger, die weiter sparen und die Förderung erhalten möchten (weil

sie noch berufstätig sind und erst später in Rente gehen) **sollten der DWS dies und die weiterhin gewünschte Sparrate unbedingt mitteilen.**

Anleger, die beim Vertragsabschluss eine Modellrechnung erhalten haben, die von einem späteren Auszahlungsbeginn ausging, werden sich möglicherweise über die scheinbar zu geringe Rente (bei Auszahlungsbeginn zum 60. Geburtstag) wundern. Dieses „Missverhältnis“ kommt durch (den im Vergleich zur Modellrechnung) früheren Auszahlungsbeginn, den dadurch geringeren Gesamtbetrag der Einzahlungen sowie durch die (bei früherem Auszahlungsbeginn) längere Auszahlungsdauer zustande. Außerdem hat die zwischenzeitlich gestiegene statistische Lebenserwartung in

Deutschland dazu geführt, dass die DWS einen etwas größeren Teil des Guthabens in die Rentenversicherung investieren muss, die die Auszahlungen nach dem 85. Lebensjahr sicher stellt. Zudem ist es im Einzelfall auch möglich, dass der oder die betreffende Anleger/in einzeln Zulagen, die mit einkalkuliert waren, nicht beantragt hat. Auch das derzeit historisch niedrige Zinsniveau drückt (über die Renditeaussichten in der Auszahlphase) etwas aufs Ergebnis.

Berücksichtigt man diese Besonderheiten, so liegt die DWS TopRente weiterhin „auf Kurs“. Nach unserer Beobachtung liegen trotz aller Krisen und Niedrigzinsen fast alle DWS TopRente-Verträge unserer Kunden - zum Teil deutlich - in der Gewinnzone.

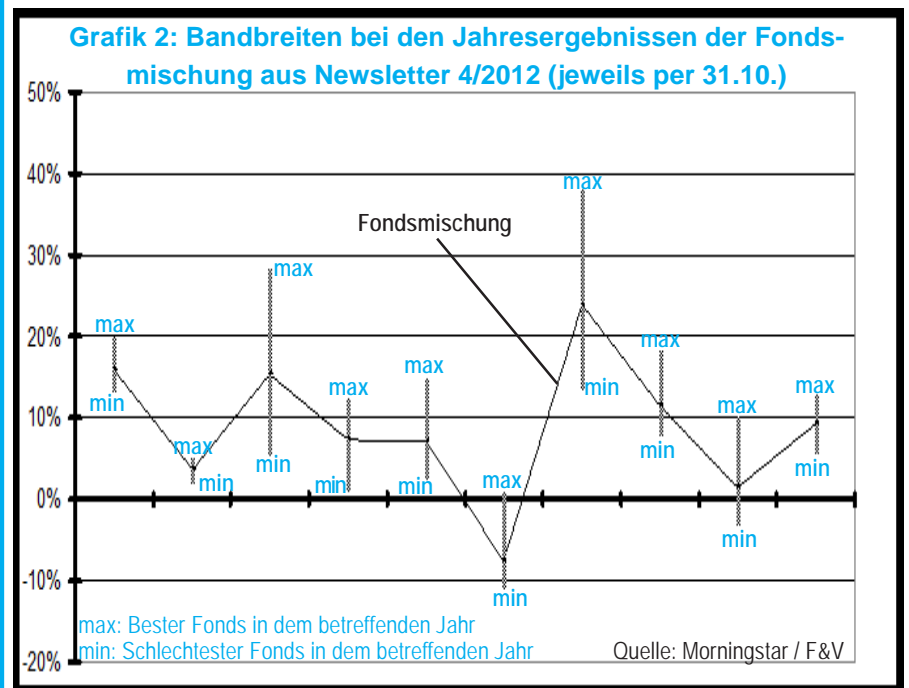
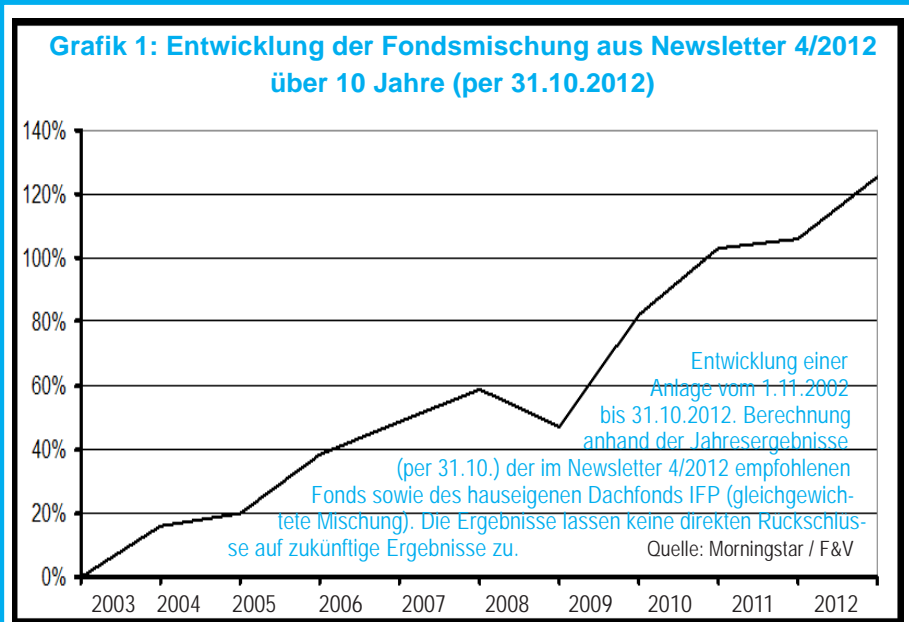
Wohin mit Geldmarkt, Festgeld & Co.? - Teil 2

Wir hatten im letzten Newsletter empfohlen, aus Geldmarktanlagen (einschließlich Festgeld, Tagesgeld, Sparbuch und ähnlichen Zinsanlagen) und vergleichbar vorsichtig agierenden Fonds in verschiedene Renten- und Mischfonds zu wechseln. Diese weisen zwar gewisse Kursrisiken auf, und in einigen Fällen bisher auch Verlustphasen, die über ein Jahr hinausgingen. **Jedoch ist es ohne das Eingehen solcher (überschaubarer) Risiken auf lange Zeit nicht mehr möglich, einen Werterhalt nach Abzug der Inflationsrate zu erreichen.**

Und: Wir haben auch empfohlen, nicht in einzelne, sondern in mehrere solcher Fonds zu tauschen - möglichst Fonds mit unterschiedlichen Managementteams und verschiedener Anlageausrichtung bzw. -strategie. Diese Mischung ist dazu gedacht und geeignet, das Risiko gegenüber einzelnen Fonds zu senken.

Dies wird deutlich, wenn Sie Grafik 2 betrachten. Sie zeigt, wie sich eine gleichgewichtete Mischung der empfohlenen Fonds in den letzten 10 Jahren entwickelt hätte*. Betrachtet man die einzelnen Fonds, so waren bei einzelnen Fonds in der Spitze Kursverluste von bis zu -10,6% zu beobachten. Bei der Fondsmischung war das schlechteste Jahr weniger „schlimm“ (wenngleich ebenfalls negativ). Und: Auf 3-Jahressicht gab es mit der Fondsmischung keine Verluste, und selbst das schlechteste 3-Jahresergebnis betrug immerhin 2,6% p.a. und lag damit etwa auf (damaligem) Geldmarktniveau. **Die Mischung federt also Kursschwankungen der einzelnen Fonds deutlich ab.**

* Fonds, die jünger als 10 Jahre sind, wurden dabei erst seit ihrem Bestehen berücksichtigt. Zusätzlich wurde auch der hauseigene Dachfonds IFP mit berücksichtigt, der ein vergleichbares Chancen-Risiko-Profil hat.



3-Jahresergebnisse der Fondsmischung aus Newsletter 4/2012:

11/2002-10/2005:	12,1% p.a.
11/2003-10/2006:	8,6% p.a.
11/2004-10/2007:	9,7% p.a.
11/2005-10/2008:	2,6% p.a.
11/2006-10/2009:	6,5% p.a.
11/2007-10/2010:	9,0% p.a.
11/2008-10/2011:	11,4% p.a.
11/2009-10/2012:	7,3% p.a.

Fazit: Auf 3-Jahressicht war die Rendite der Fondsmischung immer positiv. Sie lag immer mindestens auf Geldmarktniveau oder darüber.

Quelle: Morningstar / F&V